

Markenfrankierte Fahrpostbegleitbriefe aus Darmstadt bei der Feldpost 1866

Heinrich Mimberg

Schriftleiter bei Internationale Vereinigung für Postgeschichte –

www.dasv-postgeschichte.de/wp
Deutscher Altbrief-Sammlerverein e.V.

Auch Jahrzehnte nach dem Feldzug von 1866 gibt es immer noch Rätsel zu lösen. Beispielsweise zu den beiden nachstehenden Abbildungen. Beide Fahrpostbegleitbriefe aus Darmstadt haben ein Gewicht über ein Loth und waren nach der geltenden Postordnung daher mit Freimarken vom Absender zu frankieren.



Abb. 1: Fahrpostbegleitbrief aus Darmstadt, 13.7.1866, der Militärverwaltung Darmstadt an das Kommando der Großherzoglich-Hessischen Division, ohne Ortsbezeichnung, dafür mit „Feldpost“, gekennzeichnet, „M.D.S.“ (Militärische Dienstsache). 15 Loth. Das Paket enthielt 64 Gulden 35 Kreuzer, hierbei dürfte es sich um Spendengelder für einberufene Soldaten aus ihren Heimatorten gehandelt haben. Vermutlich waren die einzelnen Einzahlungsbelege im Begleitbrief enthalten, daher das höhere Gewicht (über 1 Loth) des Begleitbriefes. Austaxiert (links unten) mit einer „9“. Auf dem Brief eine 9-Kreuzer-Freimarke, die mit dem Poststempel Darmstadt entwertet wurde.

In der Losbeschreibung ist angegeben, dass es sich um eine „Expressbeförderung“ handelt, allerdings ohne die erforderliche Kennzeichnung „per Expressen zu bestellen“, bzw. ohne Rekommandationsvermerk. Absender war ein Darmstädter Kanzleirat. Der großherzoglich-hessische Feldpostexpeditor Guido Sautter wusste an welchem Ort sich das Kommando der Großherzoglich-Hessischen Division aktuell am 13. bzw. 14.7.(1866) befand. (Abbildung aus dem Katalog der 131. Fehr-Auktion, 13.9.1983, damals noch keine Farbabbildungen in den Auktionskatalogen)

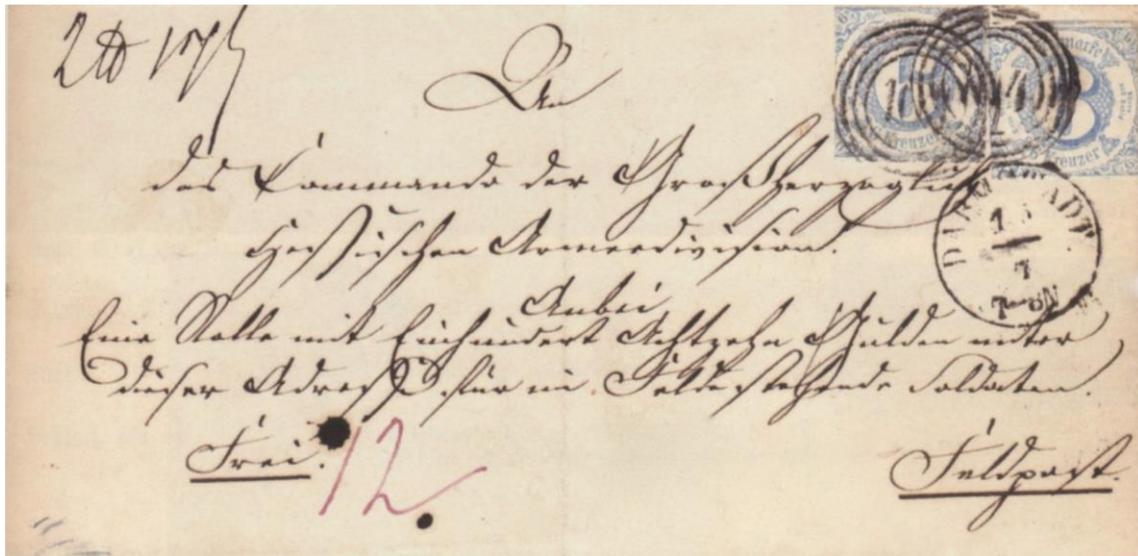


Abb. 2: Fahrpostbegleitbrief aus Darmstadt, 15.7.1866, „Frei“, Taxierung „12“, zwei 6-Kreuzer-Freimarken mit Ring-Nr.-Stempel „104“ entwertet. Gewicht: 2 Pfund 17 Loth. Beigefügt war eine Rolle mit 118 Gulden, vermutlich Spendengelder von Militärangehörigen aus deren Heimatorten. Gleiche Handschrift wie der vorherige Brief. Der Brief ist ohne Absenderangabe, er hat keine Kennzeichnung des absendenden Beamten aus Darmstadt. (Abbildung aus „Thurn und Taxis Frankaturen 1852-1867“, S. 79).

Für das Großherzogtum Hessen wird in § 87 der „Verordnung für das Postwesen“ (Regierungsblatt No. 39, v. 31. Dez. 1857) festgelegt: „Die den Fahrpostsendungen beigegebenen Fracht- oder Begleitbriefe sollen in der Regel das Gewicht des einfachen Briefes (1 Loth Zollgewicht ausschließlich) nicht übersteigen und werden in diesem Falle nicht mit Porto belegt. Ist ein Begleitbrief ausnahmsweise 1 Loth oder darüber schwer, so wird er im Postvereinsverkehr für das ganze Gewicht mit dem Briefporto (ohne Zuschlag) belegt.“

Der in abgebildete Fahrpost-Begleitbrief (Abb. 1) hatte über 1 Loth Gewicht, vermutlich zwischen 2 bis 3 Loth, daher war der Begleitbrief mit 9 Kreuzer, der andere (Abb. 2) über 3 bis 4 Loth, daher waren 12 Kreuzer zu frankieren. Der unbekannte Empfangsort „Feldpost“ lag örtlich irgendwo in Unterfranken in der Nähe von Aschaffenburg – innerhalb des Postvereinsgebietes. Die Darmstädter Militärverwaltung wollte diese Gelder nicht dem vor der Eroberung stehenden preußischen Militär zukommen lassen.

Bisher sind nur sehr wenige Fahrpostbegleitbriefe, die über ein Loth Gewicht hatten bekannt, daher sind diese beiden Briefe von Interesse, nicht nur für Freunde der Feldpost von 1866.

Quellenangaben:

Regierungsblatt für das Großherzogtum Hessen, No. 39, v. 31. Dezember 1857

Der Artikel erschien: DASV RB Nr. 525 / Oktober 2022